

SÜDWESTRUNDFUNK  
SWR2 Wissen – Manuskriptdienst

## Wirklichkeitsverlust – warum die Wirtschaftswissenschaft die Krise nicht vorhersah

Autor: Stefan Fuchs  
Redaktion: Udo Zindel  
Regie: Michael Utz  
Sendung: Dienstag, 23. November 2010, 8.30 Uhr, SWR2 Wissen

---

**Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.*

*Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030*

**Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem kostenlosen Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

*SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR 2 Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>*

---

Rap Keynes versus Hajek Anthem:

John Maynard Keynes, F. A. Hajek, yeah we are opposed, we oppose each other philosophically in the same studio. We are going back and forth for a century, I want to steer markets, I want to set them free, there is a boom and bust cycle and good reason to fear it, blame low interest rates, no it's the animal spirit, John Maynard Keynes ...

Sprecher:

Wirklichkeitsverlust – warum die Wirtschaftswissenschaft die Krise nicht vorhersah.  
Eine Sendung von Stefan Fuchs.

...depression recession, now your question's in session, have a seat and I'll school you in one simple lesson. 1929 the Big Crash, we didn't bounce back. The economy's in the trash ...

OT Karl-Heinz Brodbeck

Eine der wichtigsten Phrasen in ökonomischen Journals in der anglo-amerikanischen Literatur ist „for convenience let us assume“, zur Bequemlichkeit nehmen wir an. Und das sind dann Annahmen wie: Individuen leben unendlich lang, alle Individuen sind gleich, Individuen haben eine ganz einfache Abwägung von Gütern, und selbst unter diesen einfachsten Annahmen gelingt es nicht die elementarsten Dinge abzuleiten.

OT Heiner Flassbeck

Diese Effizienz der Märkte, die hat man als ein Dogma über die gesamte Wirtschaftswissenschaft geschrieben. Und jeder, der auch nur ein Fragezeichen dahinter machte, hätte nie eine Chance gehabt irgendwo einen Artikel zu publizieren, weil das sozusagen die Voraussetzung war überhaupt um Wissenschaftler zu sein, dass man daran glaubte.

Sprecher:

Geschätzte 60 Billionen US-Dollar mussten Staaten rund um den Globus in der Krise von 2008 für ihre Bankenrettungs- und Konjunkturprogramme ausgeben. Nur so konnten der völlige Zusammenbruch der globalen Finanzmärkte und ein astronomischer Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert werden. Diese gewaltige Summe übertrifft die Wirtschaftsleistung, die alle Volkswirtschaften der Welt zusammen in einem Jahr erbringen. Geld, das von einer Finanzindustrie buchstäblich verzockt wurde, deren Akteure nicht einmal ein Promille der Weltbevölkerung ausmachen. Die riesigen Schuldenberge aber, auf denen die Staaten jetzt sitzen, sie müssen von allen abgetragen werden. Arbeitslosigkeit und tiefe Einschnitte in den Sozialstaat sind die Folge.

Sprecher:

Der 15. September 2008, der Tag an dem Lehman Brothers zusammenbrach, ist für den Glauben, dass freie Märkte von sich aus wirtschaftlichen Wohlstand für alle sicherstellen, das, was der Fall der Berliner Mauer für den Kommunismus war. Die Schwächen dieser Ideologie waren schon zuvor bekannt, aber danach konnte sie niemand mehr ernsthaft verteidigen.

Sprecher:

Für den Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz ist auch die Wirtschaftswissenschaft selbst mit dem Beinahe-Gau an den Finanzmärkten in eine tiefe Existenzkrise geraten. Die Ökonomie, wie sie vor allem an den amerikanischen Elite-Universitäten gelehrt wird, hat die Gefahr nicht nur nicht vorhergesehen, sie hat die Katastrophe entscheidend mit verursacht.

OT Karl Heinz Brodbeck

Der Punkt ist, dass in den letzten 30 Jahren eine wirtschaftswissenschaftliche Schule in die Politikberatung vorgezogen ist, die Vorstellungen entwickelt hat, die ganz wesentlich zur Fehlentwicklung beigetragen haben. Ökonomen sind nicht unschuldig, sie beeinflussen die Welt, die sie beschreiben. Es gibt eine Rückkopplung, mehr als nur eine Rückkopplung es gibt geradezu eine Formung.

Sprecher:

Der Würzburger Wirtschaftswissenschaftler Karl-Heinz Brodbeck ist einer der wenigen seiner Zunft, der die wissenschaftstheoretische Reflexion pflegt. Wie sind die Forschungsgegenstände der Ökonomie beschaffen? Welcher Grad wissenschaftlicher Objektivität ist in ihr überhaupt möglich? Fragen, die auch 250 Jahre nach der Begründung dieser Disziplin durch den schottischen Moralphilosophen Adam Smith unbeantwortet geblieben sind. Für Brodbeck leidet die Ökonomie an ihrem hochfliegenden Ehrgeiz. Sie möchte sein wie die Physik. Wie diese in Bezug auf die Materie möchte sie im Wirtschaftsgeschehen objektive Gesetzmäßigkeiten erkennen und mathematisch berechenbar machen. Sie will Naturwissenschaft sein, obwohl sie zu den Sozial- und Geisteswissenschaften gehört. Brodbeck sieht darin einen Anspruch, den die Ökonomie unmöglich einlösen kann.

OT Brodbeck

Stellen wir uns vor, wir haben eine Theorie, die wirklich so ähnlich wie in der Physik, die Bewegung eines Preises vorhersagen kann. Die sagt vorher, im Juli geht der Preis runter, im August steigt er wieder, und im Oktober wird er wieder sinken. Wenn diese Gesetzmäßigkeit bekannt wird, also wenn die Preise sinken, werden sich alle möglichen Spekulanten eindecken mit der Ware, werden sie nachfragen, die Nachfrage wird steigen und da wird der Preis nicht sinken! Die Veröffentlichung einer Prognose oder einer Gesetzmäßigkeit ist zugleich ihre Falsifikation. In der menschlichen Gesellschaft, weil wir eben Dinge erkennen können und frei darauf reagieren können, können wir auch Gesetzmäßigkeiten aufheben.

Sprecher:

Diese komplexen Rückkopplungen zwischen wirtschaftswissenschaftlichen Prognosen – oder besser vermeintlichen Prognosen – und dem tatsächlichen Wirtschaftsgeschehen verstärkt sich exponentiell in Zeiten, da Informationen im Sekundentakt den Globus umrunden. Wenn Medien einzelne Informationen herausgreifen und zu so genannten Hypes verstärken, wenn komplexe Finanzprodukte nur noch über zehn Vermittlungsebenen mit der Wirklichkeit der produzierenden Wirtschaft zusammenhängen, dann ist jeder eindeutige Zusammenhang von Ursache und Wirkung verloren. Und es kommt noch etwas anderes hinzu, das Vorhersagen unmöglich macht – die menschliche Kreativität.

OT Brodbeck

Neuerungsprozesse sind unerlässlich als Voraussetzung zur Erklärung von Gewinnen, Gewinne entstehen eigentlich nur aus Neuerungen. Das ist die große Erkenntnis von Joseph Schumpeter, das ist eine wichtige wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnis. Aber niemand scheint zu bemerken, dass Innovationen nicht prognostizierbar sind. Niemand konnte vorhersagen zum Beispiel, dass das SMS, so eine kleine Nebenfunktion beim Handy, dass das geradezu inflationär bei den Jugendlichen angenommen wird.

Sprecher:

Beobachtung verändert den beobachteten Gegenstand. Das ist das Dilemma der Wirtschaftswissenschaften. Hierin ähnelt sie der Quantenphysik. Auch ein Quantenobjekt wird allein dadurch verändert, dass Physiker versuchen, seinen Ort und seinen Impuls zu messen. Für Brodbeck aber besitzen die erkenntnistheoretischen Probleme der Wirtschaftswissenschaften noch eine zusätzliche Tücke.

OT Brodbeck

Der Quantenphysiker beobachtet Teilchen, aber er ist kein Teilchen. Das ist ein Unterschied. Der Ökonom ist selbst Teilnehmer seines Untersuchungsgegenstandes. Er ist Teilnehmer als Berater bei einer Bank, bei einer Regierung, er ist also Teil dessen, was er selbst erklären will. Und wenn man das mal wirklich gründlich durchdenkt, wenn die Theorie wieder selbst zurückkehrt in die Wirklichkeit und die Wirklichkeit darin verändern kann, dann kann man zeigen, aus logischen Gründen, es ist unmöglich, eine vom Beobachter unabhängige Wirklichkeit zu beschreiben. Das ist logisch unmöglich.

Sprecher:

Das Auf und Ab der Preise auf den Märkten, die Arbeitslosigkeit, die zu oder abnimmt, ein wachsendes oder schrumpfendes Bruttosozialprodukt, Spekulationsblasen, die sich aufblähen, um dann plötzlich zu platzen, das alles ist – folgt man diesen Überlegungen – noch komplizierter als das globale Wettergeschehen. Die Meteorologie steht vor einer ähnlichen Herkulesaufgabe. Und trotz des massiven Einsatzes von Hochleistungscomputern gibt es bis heute kein Modell des Weltklimas, mit dem beispielsweise die Entstehung von Taifunen zuverlässig vorhergesagt werden könnte.

Musik: Invisible Hand

„Is the invisible hand a myth? Is the invisible hand a fiction? Or is being invisible a reality? Am I really free to answer that question? Am I free to stop breathing? Could economics be a myth or empirical fact? (...) does the invisible hand even exist, it all seems to be an illusion!”

OT Milton Friedman, Power of the Market

The Invisible Hand is a phrase that was introduced by Adam Smith, in his great book the wealth of nations. In which he talked about the way in which individuals who intended only ...

Übersetzer:

Die Rede von der unsichtbaren Hand stammt von Adam Smith. In seinem Hauptwerk „Der Wohlstand der Nationen“ erklärte er, wie Individuen von einer unsichtbaren Hand geführt werden, und zum Reichtum des Gemeinwesens beitragen, obwohl sie doch ausschließlich ihren egoistischen Interessen folgen. Es ist der Markt, auf dem Menschen kaufen und verkaufen, der dieses Wunder ermöglicht. Wenn ein Fleischer oder ein Bäcker ein Einkommen erzielen will, muss er etwas herstellen, das andere kaufen wollen. Indem er seinen Eigennutz verfolgt, diene er also letztlich den Interessen seiner Kunden.

... looking to his own profit, he ended up serving the interest of his customers.

Sprecher:

Der Wirtschaftsnobelpreisträger Milton Friedman erklärt die wundersame Wirkung des sich selbst überlassenen Marktes in all der intellektuellen Schlichtheit dieser Vorstellung. Wie kann in einer arbeitsteiligen Gesellschaft das Zusammenspiel der Individuen ohne staatliche Regelung organisiert werden, ohne dass Interessenkonflikte die Gesellschaft zerreißen? Die einfache Antwort der klassischen Ökonomie lautet: der Handel auf freien Märkten regelt alles von selbst. Menschliche Bedürfnisse, Erwartungen, Hoffnungen müssen sich nur den Gesetzen des Marktes unterwerfen, schon sind alle Beziehungen gewaltfrei und harmonisch. Adam Smiths „unsichtbare Hand“ ist reine Metaphysik. Ein geheimnisvolles Agens, das widerstrebende Interessen auf wunderbare Weise zum Wohl des Allgemeinen in ein ideales Gleichgewicht bringt, ohne dass es den Einzelnen überhaupt bewusst würde. Mit Friedman beginnt in den Siebziger Jahren der Siegeszug der neoklassischen Ökonomie. Sie wird zu einer Art Theologie in den Wirtschaftswissenschaften. Ihr wieder und wieder wiederholtes Pater Noster ist die „Efficient Market Hypothesis“, die so genannte Effizienzmarkthypothese. Dahinter steht die Vorstellung, dass sich selbst überlassene Märkte das einzig funktionierende Instrument seien, um die knappen Ressourcen einer Gesellschaft einer optimalen Verwertung zuzuführen. Sie wird ergänzt durch die rationale Erwartungsmarkt-Hypothese, die davon ausgeht, dass die Akteure auf diesen Märkten intelligente und völlig rational handelnde Individuen sind.

OT Adair Turner

For over half a century the dominant strain of academic economics has been concerned with exploring through complex mathematics, how economically rational beings interact in markets...

Übersetzer:

Mehr als ein halbes Jahrhundert lang war die Wirtschaftswissenschaft damit beschäftigt, mit komplexen mathematischen Modellen zu erforschen, wie mit wirtschaftlicher Rationalität ausgestattete ideale Wesen frei auf Märkten Handel treiben. Kenneth Arrow und Gerard

Debreu haben behauptet, dass eine auf Wettbewerb ausgerichtete Marktwissenschaft den allgemeinen Wohlstand optimal erhöhe. Neoklassische Ökonomen wie Robert Lukas behaupteten, dass, wenn sich Menschen in ihren Entscheidungen und in ihren Erwartungen völlig rational verhalten, die Wirtschaft zu einem Gleichgewichtszustand tendiere, in dem es keine anhaltende unfreiwillige Arbeitslosigkeit gebe. Die Effizienzmarkthypothese schien zu beweisen, dass die Finanzmärkte nicht von spekulativen Fantasien beherrscht werden, was den Ökonom Eugene Fama zur Behauptung veranlasste, dass bei Berücksichtigung aller verfügbaren Informationen der aktuelle Preis eines Kreditpapiers immer Ausdruck einer soliden Einschätzung seines wirklichen Wertes sei.

.... the actual price of a security will be a good estimate of its intrinsic value.

Sprecher:

Die Karikatur einer Wissenschaft nennt Lord Adair Turner, Chef der britischen Finanzaufsicht, im Rückblick dieses Modell der neoklassischen Ökonomie, wie es vor allem an der University of Chicago, der Carnegie-Mellon University in Pittsburgh, im kalifornischen Stanford und an der Havard Business School gelehrt wurde. Obwohl es auch innerhalb der Zunft an kritischen Stimmen nicht fehlte, dominierte diese Karikatur wissenschaftlicher Modellbildung jahrzehntelang. Das akademische Prinzip der „Peer-Review“, das heißt der Begutachtung von Forschungsergebnissen durch Fachkollegen versagte, abweichende Meinungen fanden kein Gehör. Wichtige kritische Texte wurden von führenden wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften abgelehnt.

Ein genialer Neo-Keynesianer wie Hyman Minsky, der an der University of St. Louis lehrte und früh vor Spekulationsblasen auf den Finanzmärkten warnte, stand zeitlebens im Schatten Milton Friedmans, dem politisch einflussreichsten Vertreter der Neoklassik. Zu verführerisch war die Idealwelt, die der Marktfundamentalismus zeichnete: da gab es weder Arbeitslosigkeit, noch Insolvenzen, keine Wirtschaftsdepression, keine Monopolbildung, keine Interessenkonflikte zwischen Arm und Reich, die handelnden Individuen waren unsterblich und emotionslos. Der vollkommene Wettbewerbsmarkt der Neoklassik kehrte alles andere einfach unter den Teppich. Für Brodbeck kaum mehr als ein Taschenspielertrick.

OT Brodbeck

Die Begründer der Effizienzmarkt-Hypothese und der rationalen Erwartungsmarkt-Hypothese sagten die Teilnehmer am Marktgeschehen nutzen prinzipiell alle Informationen, die verfügbar sind, und wenn man alle Informationen ausnutzt, dann weiß man natürlich, man rechnet gleichsam, interessanterweise nennt man es auch vollkommene Voraussicht, man weiß genau, was passieren wird, wenn irgend am Markt ein Datum sich ändert in welche Richtung sich der Markt bewegt. Und deshalb, weil man das schon antizipiert in seinen Erwartungen, kann eine Erwartung nicht prinzipiell vom Markt abweichen.

Sprecher:

Diese neoklassische Vorstellung von der vollkommenen Voraussicht intelligenter Individuen, die auf dem Markt immer völlig rational handeln, ist eine direkte Antwort auf die Wirtschaftstheorie John Maynard Keynes. Keynes war Mitglied der britischen Liberal Party und Chefunterhändler seines Landes bei den Verhandlungen zur Neugestaltung der Weltwirtschaftsordnung nach dem Zweiten Weltkrieg, die in Bretton Woods stattfanden. Sein Denken ist geprägt vom Trauma der Krise von 1929. Sie hatte die Weltwirtschaft bis zum Ende des zweiten Weltkriegs überschattet. Keynes suchte nach Gründen, warum klassische Nationalökonomien wie Friedrich August von Hayek und Ludwig von Mises die Katastrophe von 1929 nicht kommen sahen.

OT Brodbeck

Es gibt in der Wirtschaft und das ist der entscheidende Punkt, das hat Keynes schon sehr klar herausgearbeitet wirkliche, und da verwendet er den Ausdruck „uncertainty“, Ungewissheit, eine wirkliche Ungewissheit. Er meint damit eine Ungewissheit, die sich auf Wirkungen gegenwärtiger Entscheidungen in der Zukunft bezieht. Also es gibt in der Wirtschaft notwendigerweise Nichtwissen! Und diese Ungewissheit muss trotzdem irgendwie bewältigt

werden, und da, sagt Keynes, bilden wir Erwartungen. Wir bilden Erwartungen, die sind notwendigerweise ungewiss. Wir kommunizieren über die Erwartungen und da bildet sich so etwas wie ein sozialer Zustand unserer Erwartungen heraus. Alle glauben, es wird so werden oder es wird anders werden. Eine Art Mehrheitsmeinung in der Presse, wie geht's aufwärts oder geht's abwärts, usw. Das sind so Erwartungen, die sich bilden. Die haben nichts mit der Wirklichkeit zu tun, das ist eine eigene zweite Wirklichkeit, die aber Handlungen anleitet und zu Wirklichkeit führt. Das ist der wichtige Gedanke bei Keynes.

Country Music: Merlel Hazard „Hedge“

Financial markets are global now, / Every continent on earth/ But it's still real hard to trade a put or a swap/ When you don't know what they're worth/ I bought a couple mortgage-backed CDOs/ Then the prices...took a fall/ Now I'll spell out what happened when ...

OT Heiner Flassbeck

Das hat Mr. Keynes schon vor 80 Jahren beschrieben, dass das ein Schönheitswettbewerb ist und keine Suche nach wirklichen Wahrheiten oder richtigen Preisen. Ich versuche abzuschätzen, wie die anderen die Lage einschätzen, das ist heute natürlich sehr viel rasanter geworden, durch die modernen Informationstechnologie, es gibt ja heute Händler, die handeln im Millisekundenbereich, also kaufen und verkaufen in ganz, ganz kurzen Zeitabständen. Was wiederum überhaupt nicht den Markt effizienter macht, sondern dieses Herding verstärkt, weil sehr viel schneller kann die Herde in eine bestimmte Richtung rennen, die Herde kann auch schnell wieder umdrehen, aber das sind ja alles keine Effekte, die uns irgendwie reicher machen, oder die der Gesellschaft irgendeinen Ertrag bringen. Das Einzige, was sie bringen sind kurzfristige Scheingewinne, hinterher kommen die echten Verluste, und dann muss die Gesellschaft wieder dafür eintreten. Und deshalb müssen wird das abstellen.

Sprecher:

Heiner Flassbeck ist Senior Economist der Welthandels- und Entwicklungskonferenz, UNCTAD. Sein Genfer Forschungsteam hat in den unterschiedlichsten Märkten, von den Rohstoff- über die Nahrungsmittel bis hin zu den Aktien- und Devisenmärkten nahezu identische Preisausschläge nach unten und nach oben ausgemacht. Diese merkwürdige Gleichschaltung ganz unterschiedlicher Märkte ist durch die erdrückende Macht der Finanzindustrie über die warenproduzierende Wirtschaft entstanden. Das so genannte „Herding“, das Herdenverhalten der Spekulanten führt die Effizienzmarkthypothese ad absurdum.

OT Flassbeck

Der einfache Grund ist, dass in all diesen Märkten dominant inzwischen die gleichen Akteure sind, und diese Akteure verhalten sich natürlich in allen Märkten ähnlich. Sie haben eine bestimmte Risikoerwartung. Wenn die Konjunkturindikatoren schlechter sind, dann erwarten sie, dass das Risiko für ihre Anlagen steigt und umgekehrt, wenn die Konjunkturindikatoren besser sind, dann erwarten sie, dass auch riskante Anlagen durchgehalten werden können. Insofern erleben wir in allen Märkten das Gleiche. Ob Sie Öl nehmen oder Kupfer, oder Soja, oder Reis, oder bestimmte Währungen wie den brasilianischen Real oder andere solche Spekulationswährungen. Sie erleben immer das Gleiche, die gehen alle zur gleichen Zeit rein ins Risiko und gehen alle zur gleichen Zeit raus aus dem Risiko, sodass Sie eine völlig konforme Bewegung erleben. Und jetzt wird ja auch darüber diskutiert, dass der Ölpreis fast 100% von Spekulationen bestimmt ist und eben nicht von Angebot und Nachfrage.

Sprecher:

Mit der Krise von 2008 ist John Maynard Keynes wieder en vogue. Vier Jahrzehnte lang wurde er in den Lehrplänen der Wirtschaftswissenschaften höchsten noch als historische Kuriosität behandelt, jetzt spricht sein Biograph Lord Robert Skidelsky von der „Rückkehr des Meisters“. Tatsächlich bildet Keynes skeptisches Bild des Wirtschaftsgeschehens, in dem ein Scheitern der Märkte die traurige Regel ist, den radikalen Gegensatz zum Optimismus der neoklassischen Schule.

OT Lord Robert Skidelsky

“Keynes wouldn’t have been surprised by the collapse, because he believed that, when market economies are unmanaged and unregulated, they would be unstable and ...”

Übersetzer:

Keynes wäre von diesem Zusammenbruch nicht überrascht worden. Es war seine feste Überzeugung, dass ungesteuerte und deregulierte Märkte prinzipiell instabil sind, dass die Möglichkeit eines Kollapses permanent besteht. Keynes wäre deshalb über die Auswirkungen einer dreißig Jahre andauernden Periode der Deregulierung des Finanzsystems nicht erstaunt gewesen. Und es gibt tatsächlich viele Parallelen zur Krise von 1929. Deregulierung erlaubte die Entwicklung höchst komplizierter Finanzprodukte, mit denen sich die Krisenanfälligkeit der Märkte extrem verstärkte. In der Realwirtschaft entstand durch eine völlig ungerechte Verteilung der Einkommen eine schwere Nachfragekrise. Der dritte Faktor war schließlich eine tiefreichende Funktionsstörung im internationalen Währungssystem. Vor allem in China wurden Ersparnisse aufgetürmt: Geld, das dem Wirtschaftskreislauf entzogen wurde, wodurch in den Volkswirtschaften des Westens ein noch größerer Ausfall der Nachfrage verursacht wurde. Vorrübergehend konnte das durch eine gewaltige Ausdehnung der Kredite und Vervielfachung der Schulden kompensiert werden. Ich würde sagen, das gesamte Finanzsystem hatte sein Gleichgewicht verloren.

... which was temporally solved by big credit expansion and the multiplication of debt. So I think, the whole financial system was out of balance.”

Sprecher:

„Ideas matter“ sagte Keynes, Denken, vor allem wenn es sich mit der Aura der Wissenschaftlichkeit ausstaffiert, hat reale Folgen. Das Trugbild des wie von unsichtbarer Hand gesteuerten Handels superrationaler Individuen auf perfekten Märkten funktionierte in den letzten fünfunddreißig Jahren wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Mit Beginn der großen neoliberalen Entfesselung der Märkte verschwanden zunächst die starken wirtschaftlichen Schwankungen der Sechziger und Siebziger Jahre. Es folgte eine Epoche, die von den Schülern Milton Friedmans triumphierend als „Große Mäßigung“ gefeiert wurde. Die Zentralbanken konzentrierten sich auf Inflationsbekämpfung. Der langjährige Chef der US-Zentralbank Alan Greenspan erklärte, er könne höchstens eine gewisse Schaumbildung am Aktienmarkt erkennen, so etwas wie eine Blase kenne er nicht. Je rosiger die Makroökonomie das Bild zeichnete, umso mehr waren die Spekulanten in Banken und Hedge-Fonds bereit, ihre Zockerei mit Krediten zu finanzieren. Noch im August 2008 prognostizierte Olivier Blanchard, Wirtschaftswissenschaftler am Massachusetts Institute of Technology, eine Ära großen Fortschritts, die durch eine perfekte Übereinstimmung von wirtschaftlichen Erwartungen und wissenschaftlichen Methoden möglich geworden sei. Einen Monat später begannen die Finanzmärkte zusammenzubrechen.

OT Nassim Nicholas Taleb

„The System was becoming very fragile, for two reasons. Number one: a lot more theories, that have absolutely no empirical evidence have been used by the economic establishment ..

Übersetzer:

Das System wurde sehr störanfällig. Dafür gab es zwei Gründe. Zum einen wurde eine Reihe von Theorien vom wirtschaftlichen Establishment ohne jede empirische Basis und aus unerklärlichen Gründen für bare Münze genommen. Die zweite Ursache ist die gegenseitige Abhängigkeit, die durch die Globalisierung entstanden ist. Beides hat jede Vorhersage schlicht unmöglich gemacht. Wir leiden unter einem Verlust an Vorhersehbarkeit, der durch das Internet und den Welthandel einen Höhepunkt erreicht hat.

.. that has been exasperated by internet and world trade.

Sprecher:

Nassim Taleb ist eine schillernde Figur. Seit Jahren warnt der Spezialist für komplexe Finanzprodukte, der selbst Spekulant und Berater von Hedgefonds war, die Kollegen an der Wall Street vor dem, was er einen „Schwarzen Schwan“ nennt: ein ebenso seltenes wie in

seinen Auswirkungen dramatisches Ereignis. Durch die entfesselten und globalisierten Finanzmärkte leben wir in einer von fundamentaler Unsicherheit geprägten Welt, die Taleb als „Extremistan“ bezeichnet. Gängige Wahrscheinlichkeitsrechnungen gelten für diese komplexe und durch vielfache Rückkoppelungsprozesse geprägte Welt nicht. In Extremistan gleichen die Menschen dem Truthahn, den man in Amerika für das Erntedankfest mästet: 999 Tage wird er gefüttert und verhätschelt, am tausendsten Tag aber wird er geschlachtet. Welche Basis für die Vorhersage können die 999 glücklichen Tage vor seinem Tod bieten? So wurden die Menschen drei Jahrzehnte in trügerischer Sicherheit gewiegt, bis mit der Finanzkrise eine ebenso plötzliche wie radikale Veränderung alle Erwartungen zunichtemachte. Der sprichwörtliche Flügelschlag des Schmetterlings, der in einem überkomplexen System einen Hurrikan auslöst.

Country Music: Merlel Hazard „Inflation or Deflation“:

Inflation or deflation? The choice is looking grim, I wonder what John Maynard Keynes would say, if we asked him, inflation or deflation tell me, if you can, will we become Zimbabwe, will we be Japan.

OT Brodbeck

Welche Rolle spielt das Geld? Geld kommt in all diesen Theorien rationaler Erwartungen überhaupt nicht vor. Und was die modernen Keynesianer daraus gemacht haben, ist eigentlich nur der triviale Gedanke, wenn es mit der Wirtschaft bergab geht, müssen wir eben Liquidität rein pumpen, die Zentralbank soll drucken und drucken und das ist etwas, was für eine bestimmte historische Phase durchaus sinnvoll sein kann, wenn wirklich die Geldknappheit die Quelle für eine Wirtschaftskrise ist. Die jetzige Krise ist ja nicht das Ergebnis einer Geldverknappung, sondern im Gegenteil war begleitet von einer atemberaubenden Geldmengenexpansion, da hat Keynes den Finger auf die richtige Wunde gelegt, indem er gesagt hat, was in der alten Theorie vollkommen dunkel ist, ist die so genannte Umlaufgeschwindigkeit. Das wirksame Geld in einer Volkswirtschaft ist ja nicht etwas, was ich zählen kann, in einen Koffer reinpacken wie im Krimi und sagen, das ist das Geld. Sondern das wirksame Geld ist das umlaufende Geld, und da kann ein 50 Euroschein sehr oft ausgegeben werden, oder er kann auf irgendeinem Konto landen, und festgehalten werden. Und die wirksame Geldmenge hängt eben ab von dieser Umlaufgeschwindigkeit, wie schnell das umgetrieben wird. Und das kann man nicht erfassen.

Sprecher:

Karl-Heinz Brodbeck ist überzeugt, dass es sich die Neokeynesianer zu leicht machen, wenn sie zur Bewältigung der Krise allein auf staatliche Konjunkturprogramme bauen und immer größere Geldmengen in die Märkte pumpen. Aber auch emsiges Zurückfahren der Staatsverschuldung ist keineswegs gedeckt durch wissenschaftliche Erkenntnis. In gewisser Weise muss der Kapitalismus ganz neu erfunden werden. Die Wirtschaftswissenschaftler müssen sich eine neue Bescheidenheit verordnen. Nach allem was geschehen ist, muss das Eingeständnis der eigenen Unwissenheit die Regel werden. „Interdisziplinarität“, wie sie für naturwissenschaftliche Forschung heute selbstverständliche Strategie ist, muss endlich auch in der Ökonomie Anwendung finden: die Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsdisziplinen, von der Neurobiologie über die Psychologie bis hin zu den Politikwissenschaften. Ökonomen wie Joseph Stiglitz und James Galbraith haben mit dieser Arbeit schon begonnen. 2009 hat ausgerechnet der zum Philanthropen konvertierte Spekulant George Soros ein „Institut für Neues Ökonomisches Denken“ gegründet, das sich, mit 16 Millionen Dollar ausgestattet, dieser Aufgabe widmen soll. So hat die gegenwärtige Existenzkrise der Wirtschaftswissenschaften auch einen befreienden Aspekt. Das jedenfalls ist die Erfahrung Perry Mehrlings, Wirtschaftswissenschaftler an der Columbia University,

OT Perry G. Mehrling INET

“The sort of rigid intellectual structures which have been frustrating me much of my academic life are broken down,

Übersetzer:



Diese erstarrten intellektuellen Strukturen, die mich in meinem universitären Leben so oft frustriert haben, sind zerbrochen. Das Feld ist jetzt offen. Natürlich macht der Zusammenbruch des Vertrauten auch Angst. Aber die positiven Erwartungen überwiegen doch. Die Offenheit ist es, die mich hoffen lässt.

...and the openness is the promising character, it's the openness that gives me hope.

\*\*\*